

V e r h a n d l u n g s p r o t o k o l l
 der 12. Sitzung des Bundesrates vom 11. Februar 1964

Vorsitz: Hr. Bundespräsident von Moos
Abwesend: Hr. Chaudet (dienstlich)
Schriftführer: HH. Oser und Weber
Protokolle: Keine
Beginn: 9 Uhr Schluss: 10 Uhr 40

Mitteilungen des Vorstehers des EPD

Absprung des Sowjetdiplomaten Nossenko

Herr Wahlen gibt dem Gefühl der Erleichterung Ausdruck, dass das Verschwinden des Sowjetdiplomaten eine Abklärung gefunden hat.

Schriftliche Anträge

Politisches Departement

Veröffentlichung des Manuskriptes von Prof. Bonjour "Geschichte der schweiz. Neutralität 1914 - 1939"

Herr Wahlen gibt bekannt, dass ihn Herr Professor Bonjour aufgesucht und darüber orientiert habe, dass er an seinem Bericht noch eine Reihe von Ergänzungen anzubringen habe. So wolle er ein Kapitel einfügen über ein Geschehnis von 1914 (Dokument Sprecher). Ebenso werde er den Rest des 1. Bandes überarbeiten (Generalstreikperiode). Unter diesen Umständen hält es Herr Wahlen für verfrüht, zur Frage der Veröffentlichung eines Werkes Stellung zu nehmen, das noch nicht fertig ist. Herr Wahlen gibt vertraulich davon Kenntnis, dass auch noch persönliche Gründe des Herrn Bonjour dafür sprechen, den Entscheid nicht jetzt zu treffen. Es sollte vermieden werden, dass er die Arbeit nicht fortsetze.

Herr Tschudi begrüsst den Antrag auf Verschiebung des Entscheides. Er sei ursprünglich auch der Meinung gewesen, dass man das Manuskript nicht publizieren sollte. Er sei aber zur Ueberzeugung gekommen, dass es äusserst schwierig sein werde, das Werk nicht zu publizieren. Einmal sei die Arbeit nicht ganz geheim geblieben, sodass man damit rechnen müsse, dass die Presse einmal darüber Auskunft verlangen werde. Daneben gebe es eine Anzahl materieller Argumente, die für eine Veröffentlichung sprechen, so insbesondere der Umstand, dass man einer deutschen Publikation, worin von ständigen Neutralitätsverletzungen der Schweiz die Rede ist, entgegentreten könnte. In der Propyläen



weltgeschichte finde sich eine Darstellung der Stellungnahme von Bundesrat Motta zum Anschluss Oesterreichs, die ebenfalls gewisser Berichtigungen bedarf. Er begrüsse die Verschiebung aber auch deshalb, weil es bedauerlich wäre, wenn Herr Prof. Bonjour die Arbeit nicht fortsetzen würde.

Herr Wahlen bemerkt, dass Herr Professor Bonjour, nachdem er den Auftrag erhalten habe, die Neutralitätspolitik des Bundesrates in der Zeit des letzten Weltkrieges darzustellen, im August 1963³ erklärt hätte, dass er diese Arbeit nicht machen könne, ohne auch das Kapitel "Geschichte der schweizerischen Neutralität 1914 - 1939" zu schreiben. Bei allem spiele eine gehörige Dosis Schriftstellerergeiz mit. Auch habe Herr Wahlen feststellen müssen, wie viel Menschliches und Allzumenschliches sich im "Olymp der Professoren" bemerkbar mache. Auch aus diesen Gründen möchte er sich den Entscheid vorbehalten. *"nachdem er die beiden Bände bereits geschrieben hatte, ..."*

Herr Spühler ist ebenfalls für Verschiebung, damit man auch die neuen Texte von Herrn Prof. Bonjour ansehen könne, bevor man endgültig entscheide. Man könne von der Arbeit sagen, dass sie durch ihre Feststellungen dem Ansehen des Landes nicht schade. Enttäuschend sei, dass eigentlich nur eine diplomatische Geschichte geschrieben worden sei, und dass die Betrachtung somit ausschliesslich auf das abstelle, was in den Amtsräumen geschehen sei und dass alles, was sonst in der Schweiz in diesen Jahren passiert sei, nicht zu existieren scheine.

Herr Schaffner hat von der Arbeit einen zwiespaltigen Eindruck erhalten. Die von Herrn Bonjour gewählte Darstellung rühre offenbar vom erteilten Auftrag her über die Handhabung der Neutralitätspolitik zu schreiben als Antwort auf die Publikation von Kimche (also gewissermassen den Antikimche). Deshalb sei im Bericht Bonjour nichts zu finden über die Grundströmungen dieser Zeit (Auseinandersetzung des Bürgertums mit dem Rätestaat usw.). Weder die geistesgeschichtliche Entwicklung noch die materielle Geschichte sei dargestellt worden. Bei dieser Sachlage falle es einem auch so schwer, einer Veröffentlichung zuzustimmen. In Wirklichkeit käme auch den Aeusserungen der Diplomaten nicht das Gewicht zu, das Herr Bonjour ihnen beimesse. Sollte man sich unter dem Druck der öffentlichen Meinung gezwungen sehen, den Bericht doch zu publizieren, dann müsste Herr Bonjour das Manuskript überarbeiten und vieles vom verwendeten diplomatischen Material weglassen.

Herr Bonvin hält dafür, dass sich die erwähnten Schwierigkeiten aus der Materie ergeben hätten, die dargestellt wurde. Es werde dem Umstande, dass man ohne Sondierungen und Kontakte mit beiden Kriegsparteien und mit Stellungnahmen zu hypothetischen Tatbeständen keine praktische Neutralitätspolitik betreiben könne, zu wenig Rechnung getragen. Man handle aber damit nur eine Seite des Problems. Gegenüber der deutschen Absicht, etwas über diese Zeit zu publizieren, stelle sich die Frage, ob wir zuerst herauskommen sollten oder

ob wir die deutsche Publikation abwarten sollten, um dann deren Fehler und Irrtümer zu korrigieren. Der Sprechende sei dafür, zuzuwarten.

Der Herr Bundespräsident räumt ein, dass die gegenüber der Arbeit von Prof. Bonjour erhobenen Beanstandungen ihre Berechtigung haben mögen, man müsse sich aber an den vom Bundesrat erteilten Auftrag erinnern. Man sei damals etwas in der Stimmung gewesen, sich ein richtiges Bild von der Neutralitätspolitik der Schweiz von 1939 - 1945 gewissermassen, wie Herr Schaffner sich ausgedrückt habe, einen "Antikimche" zu verschaffen. Herr Bonjour komme nun mit der Geschichte der schweiz. Neutralität von 1914 - 1939. Diesen Auftrag habe er sich gewissermassen selber erteilt. Bevor Herr Bonjour nicht den von uns erteilten Auftrag, die Neutralitätspolitik im letzten Weltkrieg darzustellen, erfüllt habe, könne man zur heute aufgeworfenen Frage der Veröffentlichung oder Nichtveröffentlichung nicht Stellung nehmen.

Unsympathisch findet der Sprechende, die Methode der Herren Professoren, eine Veröffentlichung ~~zu~~ ^{zu wollen} erreichen mit der Behauptung, dass eine Oeffnung von Archiven des Auslandes drohe.

Der Herr Bundespräsident teilt mit, dass Herr Etter erstaunt gewesen sei, dass Herr Prof. Bonjour sich nicht an ihn und andere Persönlichkeiten gewandt habe, um sich nach allfälligem Material zu erkundigen oder sich mündlich orientieren zu lassen. Der Herr Bundespräsident glaubt sich zu erinnern, dass 1962 auch beim Bundesrat die Meinung bestanden habe, der Bearbeiter werde auch einige Persönlichkeiten befragen.

Herr Wahlen bemerkt dazu, dass Herr Prof. Bonjour offenbar deshalb keine Befragungen von Zeitgenossen vorgenommen habe, weil er zuerst einen ganz andern Auftrag erfüllt hätte. Herr Wahlen habe verschiedenen zuständigen Persönlichkeiten geschrieben und sie gebeten, sich zur Verfügung von Herrn Prof. Bonjour zu halten in der Meinung, dass die Periode 1938 - 1945 in Frage stehe. Für die Periode 1914 - 1939 gebe es nicht mehr viele zuständige Persönlichkeiten.

Herr Wahlen bemerkt, dass neben diplomatischen Geheimakten auch die Geheimakten des Bundesrates im Manuskript sehr ausgiebig ausgewertet würden. Wenn man Herrn Prof. Bonjour die Veröffentlichung gestatte, müsse man andere, die das Gleiche wünschen, gleich behandeln, womit ein Einbruch ins geltende Recht verbunden sei.

Der Herr Bundespräsident stellt fest, dass die Angelegenheit verschoben ist und dass der Rat erst auf Grund eines neuen Antrages des EPD darauf zurückkommen werde.

Ernennung des Arturo Marcionelli zum schweizerischen Botschafter in Gabon

Der Herr Bundespräsident macht darauf aufmerksam, dass im Communiqué die Rede sei von der "gabonesischen Republik". Man sollte prüfen, ob es nicht richtiger heissen sollte "Republik Gabon".

Departement des InnernZweites Zusatzabkommen zum Abkommen über die Ausfuhr italienischer Weine, Genehmigung

Auf die Frage von Herrn Bonvin, ob das Geschäft nicht vielleicht Herrn Chaudet interessieren könnte, antwortet Herr Tschudi, dass es sich lediglich um eine Angelegenheit der Lebensmittelpolizei handle.

Finanz- und ZolldepartementKonjunkturdämpfung, Ausgabenpolitik der öffentlichen Hand

Es wird beschlossen, dass die Aussprache mit den Abteilungschefs unter Leitung des Herrn Bundespräsidenten und Beizug der Herren Schaffner und Bonvin stattfinden solle.

Herr Wahlen bemerkt dazu, dass er wenig Vertrauen habe, in die Möglichkeit, wesentliche Einsparungen zu erzielen und dass die Gefahr bestehe, dass der Berg eine Maus gebäre.

Der Herr Bundespräsident hält ebenfalls dafür, dass der Aufwand, den man mit einer Einberufung aller Abteilungschefs betriebe im Verhältnis zu dem was erwartet werden könne, etwas gross sei. Am meisten dürfte noch zu machen sein, wenn man sich alle Anträge, wenn sie frisch herauskommen, nach ihrer konjunkturpolitischen Auswirkung anschau. Besteht die Absicht, nach dieser Richtung etwas zu tun?

Herr Schaffner ist der Ansicht, dass man die Methode, nach der man arbeiten wolle, noch festlegen müsse. Man sei gezwungen etwas zu tun, weil der Druck der öffentlichen Meinung dahin gehe, dass man nochmals alles durchkäme, um Einsparungen zu erzielen. Ein Glück sei dabei, dass man ohnedies nicht alles werde ausführen können, was man in Aussicht nehme.

Herr Bonvin stellt fest, dass wir verpflichtet seien, die öffentlichen Ausgaben einzuschränken. Er habe von seinen Mitarbeitern verlangt, dass man damit schon 1964 anfangen. Der Herr Bundespräsident solle die Abteilungschefs in diesem Sinne beeinflussen. Man werde in den parlamentarischen Beratungen fragen, was die Bundesverwaltung selbst für die Konjunkturdämpfung zu tun gedenke. Es wäre dann schon ein Positivum, wenn man von der Konferenz mit den Abteilungschefs berichten könnte. Für die Verhandlungen im Ständerat müsste man dann wohl schon sagen können, dass man konkrete Massnahmen getroffen oder vorbereitet habe. Er glaube, dass es möglich sein sollte, dass die Abteilungschefs etwas erreichen. Wenn der Erfolg ausbleiben sollte, müsste das FZD von sich aus die Bremsen anziehen.

Herr Spühler teilt diese Auffassung und findet, dass es deshalb unerlässlich sei, dass diese Konferenz noch vor der ausserordentlichen Session stattfinde, also noch diese Woche. Dies wäre aber nur ein erster Schritt. Es genüge keinesfalls, dass man nur Anregungen entgegennehme. Es müsse auch etwas heraus schauen.

Der Rat stimmt den Anträgen des FZD vom 6. Februar 1964 zu.

Volkswirtschaftsdepartement

Alpwirtschaftskonferenzen und kantonale Vorschriften

Der Herr Bundespräsident fragt, ob man in Art. 71, Abs. 3 nicht sagen könnte, "soweit die im Vorjahr vorbehaltlos genehmigten Bestimmungen unverändert wiederum gelten" statt "wenn die...". Das EVD sollte das prüfen.

Herr Schaffner könnte sich persönlich damit einverstanden erklären, möchte aber die Sache noch prüfen lassen. Er wird der BK mitteilen lassen, was zu tun sei.

Massnahmen zur Entlastung des Eiermarktes

Herr Bonvin hatte noch keine Gelegenheit, das nicht auf der Traktandenliste figurierende Geschäft zu studieren. Könnte man nicht bis zur nächsten Sitzung warten?

Der Herr Bundespräsident hat den Antrag ebenfalls erst heute morgen vorgefunden. Er habe noch keine schriftliche Stellungnahme seiner Dienste erhalten. Er möchte folgende zwei Fragen vorbringen.

1. In Art. 25 des LG sei die Rede davon, dass man die Massnahmen zur Verhinderung von Preiszusammenbrüchen "nach Anhörung der beratenden Kommission" zu treffen habe. Demgegenüber gestatte die ALV in Art. 54 die Kommission bei Dringlichkeit erst unmittelbar nachher zu unterrichten. Hier dürfte die VO vom Gesetz abweichen, sodass hier rechtlich ein etwas schwacher Punkt vorliege.
2. Es sei vorgesehen, 850'000 Franken aus Bundesmitteln in die Preisausgleichskasse für Eier- und Eierprodukte zu schöpfen. Er frage sich, warum man hier zuerst über die Preisausgleichskasse gehen müsse?

Herr Schaffner schildert die Lage auf dem Eiermarkt und stellt fest, dass man die Leute in der Notlage des Preiszusammenbruches nicht im Stiche lassen könne. Er hätte gerne eine Verschiebung bis Freitag bewilligt, doch sei er an diesem Tage dienstlich verhindert (EFTA-Ministerkonferenz). Die heutige Lage sei eine Folge der starken Zunahme der Neuanlieferungen an die Sammelorganisationen. Vom konjunkturpolitischen Standpunkt werde die Massnahme eine Senkung des Index um 0,1 Punkte bringen.

Das Geld ist der PAK Eier zur Verfügung zu stellen, weil diese die Verbilligungs- und Propagandamassnahmen zu finanzieren hat. Zum Einwand, dass Gesetz und Verordnung nicht übereinstimmen, sei zu bemerken, dass die Einberufung der schwerfälligen Kommission den ganzen Erfolg der Aktion in Frage stellen könnte.

Herr Wahlen erklärt seine Zustimmung und erkundigt sich, ob es Fälle gebe, bei denen man das Vorhandensein eines "Dumpings" im Sinne des GATT geltend machen könne. Ein Preis von 9 Rappen sei gewiss auch im Ausland nicht mehr kostendeckend.

- 6 -

Herr Schaffner bemerkt, dass man uns sage, wir seien selbst die grössten "Dumper", wenn wir mit Bundesmitteln die Preise herabsetzen.

Mit Herrn Bonvin einigt sich der Vorsteher des EVD dahin, dass im Dispositiv eine weitere Ziffer eingefügt wird, in welcher festgestellt wird, dass der Beitrag als Bevorschussung der PAK betrachtet würde, wenn sich das EVD genötigt sehen sollte, doch noch Massnahmen an der Grenze zu beantragen. Herr Schaffner wird der BK den Text für eine solche Ziffer noch zustellen.

Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement

Beteiligung der Schweiz an einem europäischen System für die Weltraumnachrichtenübermittlung

Herr Bonvin erkundigt sich, ob die PTT eine Möglichkeit sehen, über eigene Empfangsgeräte zu verfügen?

Herr Spühler will sich erkundigen.

U m f r a g e

Hr. W a h l e n

Abschiedscocktail Warnock, 27. Februar 1964

Herr Tschudi wird hingehen.

Patronat für ein Wohltätigkeitskonzert Yehudi Menuhins zugunsten der Schweiz. Hilfswerke für aussereuropäische Gebiete

Der Rat hat nichts dagegen einzuwenden, dass Herr Wahlen dieses Patronat übernimmt.

Präsidialvorbringen

Vortrag des dänischen Aussenministers Haekkerup im Hotel Schweizerhof am 14. Februar

Es wird ein kurzes Dîner im Schweizerhof offeriert, an welchem Herr Wahlen teilnehmen wird. Am Vortrag werden Herr Tschudi und Herr Spühler teilnehmen.

Einladung von Herrn Bonvin an die Konferenz ehemaliger Studierender der ETH anlässlich der EXPO, 30. Mai 1964

Der Herr Bundeskanzler, der beauftragt ist, die verschiedenen Veranstaltungen der EXPO zusammenzustellen, für welche eine Abordnung aus dem Bundesrat gewünscht wird, fragt, ob man nicht warten wolle, bis man über die vollständige Liste verfüge?

Nachdem Herr Bonvin in seiner Eigenschaft als ehemaliger ETH-Studierender eingeladen ist und wie Herr Wahlen vermutet, bei diesem Anlass zum Ehrenmitglied ernannt werden soll, kann heute

- 7 -

entschieden werden. Herr Bonvin wird hingehen und dabei auch die Grüsse des Bundesrates überbringen.

Schweiz. Gesellschaft für Statistik und Volkswirtschaft
8./9. Mai in Bern

Herr Schaffner übernimmt es, den Bundesrat am Jubiläumsakt in der Universität Bern zu vertreten (s. Beschlussprotokoll).

Mustermesse 1964, 14. April

Da Herr Schaffner sich nach der Belastung der Märzsession etwas erholen möchte, übernimmt es der Herr Bundespräsident, dieses Jahr an der Eröffnung der Mustermesse teilzunehmen mit dem Vorbehalt, sich für den Ehrenabend vom 13. April entschuldigen zu dürfen (s. Beschlussprotokoll).

Einladung des amerikanischen Botschafters für den Besuch auf einem Flugzeugträger

Der amerikanische Botschafter hat dem Herrn Bundespräsidenten vorgeschlagen, ihm am 24. und 25. März in Nizza einen Flugzeugträger vorzuführen. Der Herr Bundespräsident habe erklärt, dass das nicht gehen werde, was Herrn Davis sichtlich enttäuscht habe. Das EPD werde versuchen müssen, ihm diese Idee auszureden. Auch eine Einladung des Vorstehers des EMD käme natürlich nicht in Frage.

Protokoll der letzten Sitzung

Das Verhandlungsprotokoll der 11. Sitzung des Bundesrates vom 7. Februar 1964 wird mit zwei kleinen Berichtigungen beim Geschäft "Eingabe der Schweizerischen Bankiervereinigung über den Kauf und die Belehnung von Bauland" genehmigt.

* * *